

Körliner Zeitung

Für Körlin an der
Persante und Umgebung



In Zusammenarbeit mit der
Stadt und Gemeinde Karolino

Ausgabe 33 · Dezember 2024

Einzelpreis 6,00 EUR



Was es ist, und was es war, wird uns erst beim Abschied klar.

(ausgesucht von Margret Witte)

Nun ist es unwiderruflich: Sie halten die letzte Ausgabe der kleiner „Körliner Zeitung“ in Händen.

Wer hätte das gedacht, als wir – das heißt Dieter Mallwitz, Uwe Witte, Martin Gehrke, Peter Harmel, Dieter Schnettler und ich – bei Elly Isleb-Gutzmann waren, um ihr zu helfen, die Zeitung zu einem guten Ende zu bringen – und es sind 33 Ausgaben geworden!

So ist es Zeit, DANKE zu sagen an Sie, die treuen Leserinnen und Leser, die uns immer wieder ermutigt

haben weiterzumachen und uns unterstützten, nicht nur mit Tipps und Textbeiträgen, sondern auch mit Spenden und Zuspruch.

So konnte die Zeitung sich bis zuletzt selbst tragen – und was noch übrig ist, geht an das SOS-Kinderdorf in Karolino.

*Mit freundlichen Grüßen
Barbara Hoffmann-Schnettler,
Herausgeberin der „Körliner Zeitung“*

Fahrt nach Körlin/Karlino 2025

Bochum (PH). Wie schon in Nr. 32, S. 2, angekündigt, wollen wir versuchen, im nächsten Jahr noch einmal eine gemeinsame Fahrt nach Körlin zu organisieren.

Die eigentlich geplante 3-tägige Busfahrt ins ehem. Westpreußen muss aus finanziellen und organisatorischen Gründen leider abgesagt werden.

UNTERKUNFT

möglichst „Hotel Petrico“

Preise 2024/Tag (1 EUR = ca. 4 PLN):
Appartment / „Villa“ für 4 Personen:
700,- PLN

Doppelzimmer / Mo. – Do.: 190,- PLN

Doppelzimmer / Fr. – So.: 220,- PLN

Frühstück: 35,- PLN

PROGRAMMVORSCHLAG

Sa., 7. Juni 2025:
individuelle Anreise; Fahrgemeinschaften können verabredet werden

So., 8. Juni – Sa., 14. Juni 2025:
zur freien Verfügung, z.B. Körlin/
Karlino, Kolberg/Kolobrzeg

gemeinsam:
Dörfer bei Körlin: Koseeger/Kozia
Góra, Kowanz/Kowancz, Lübbchow/
Lubiechowo

evtl. Tagesfahrt per Bus, z.B. Stettin/
Szczecin

So., 15. Juni 2025:
individuelle Rückreise

ANMELDUNG

Bitte jetzt sehr bald bei:
Peter Harmel
Karl-Rawitzki-Straße 17
44795 Bochum
Telefon: 0234-461373
E-Mail: p-harmel@web.de



Reisegruppe 2019 im Museum

QUELLENANGABEN

In den Beiträgen geben wir bei folgenden häufig benutzten Quellen lediglich die Verfassernamen oder Kurztitel an:

- WEDIG, Reinhold, *Die Geschichte der Stadt Körlin nach alten Akten, Berichten, Protokollen und Verschreibungen*. In: Elly Isleb-Gutzmann (Hrsg.), *Zur Geschichte der Stadt Körlin a. d. Persante*. Witten, 1987
- ISLEB-GUTZMANN, Elly (Hrsg.), *Körlin, wie es war*. Witten, 1980
- DAMEROW, Max, *Körlin. Geschichten, Erzählungen, Anekdoten und Chronik einer hinter pommerschen Kleinstadt und deren Umgebung*. Salzgitter, 1980

- STABEROCK, Richard, *Der Kreis Kolberg-Körlin. Neumünster (Wachholtz)*, 1968
- VOLLACK, Manfred, *Das Kolberger Land. Seine Städte und Dörfer. Ein pommersches Heimatbuch*. Husum, 1999
- LANDMESSER, Martin, *Die Dorfkirchen im Landkreis Kolberg-Körlin – eine heimatkundliche Annäherung*. Hamburg (Jancke), 1997
- WILKE, Eberhard, *Güter und Gutshäuser im Kolberger Land*. Hamburg/Husum (Jancke), 2003
- Hinz, Johannes, *POMMERN – WEGWEISER durch ein unvergessenes Land*. Würzburg (Kraft), 31992

- Hinz, Johannes, *POMMERN LEXIKON. Geografie, Geschichte, Kultur*. Augsburg (Weltbild), 1996
- Barran, Fritz R., *STÄDTE-ATLAS POMMERN. Leer (Rautenberg)*, 1989, 21993
- Internet: www.westernpomerania.com.pl (umfangreiche Sammlung von Fotos von Bau- und Kunstdenkmälern aus deutscher Zeit, geordnet nach der polnischen kommunalen Gliederung)

IMPRESSUM

Herausgeber und Vertrieb: Barbara Hoffmann-Schnettler, Münsterwall 57, 48231 Warendorf, Tel.: 02581-8174, E-Mail: alterego39@gmx.de
Koordination und Finanzen: Hans-Peter Harmel, Karl-Rawitzki-Str. 17, 44795 Bochum, Tel.: 0234-461373, E-Mail: hphp@gmx.net
Chefkorrespondenz: Christoph Szczecinski, Brühlstr. 22, 71679 Asperg, Tel.: 0172-7674139, E-Mail: szczecinski@online.de
Redaktionelle Mitarbeit: Margret Witte, Weitzstr. 15, 26135 Oldenburg(-Osternburg), Tel.: 0441-36149107, E-Mail: margret.witte@ewetel.net
Layout und Satz: Björn Hoffmann, Diekamp 28, 48231 Warendorf, Tel.: 02581-787043, E-Mail: design@logoforma.de
Bilder in dieser Ausgabe: Körliner Bildarchiv; Redaktion; Sammlung Jola u. Christoph Szczecinski; Stadt und Gemeinde Karlino; Ortrun Sackmann; Marzena Zajfert

Konto der Körliner Zeitung – Kontoinhaber: Hans-Peter Harmel, Bochum · Bank: Sparkasse Witten

IBAN: DE10 4525 0035 0103 0227 03 · BIC: WELADED1WTN · Verwendungszweck: Körliner Zeitung

Liebe Leserinnen und Leser der „Körliner Zeitung“,

der Inhalt dieser Nr. 33 ist geprägt von Rückblicken und Abschied.

Christoph hat alle alten Ausgaben der Mitteilungsblätter und Zeitungen, die von Körlinern und ihren Nachfahren herausgegeben worden sind, geradezu durchwühlt und eine umfangreiche Chronik zusammengestellt.

Aus dem umfangreichen Archiv (oder besser der „Schatztruhe“) der Familie Szczecinski werden einige bisher unveröffentlichte Fotos abgebildet sowie einige aktuelle Luftaufnahmen.

Wir danken Frau Ortrun Sackmann für die interessanten Fotos von einem der frühesten Besuche in Karlino, 1963!

Von den „Reisen in die Heimat“ zeugen einige ältere Fotos sowie mehrere Aufnahmen aus den letzten Jahren; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sich sicherlich freuen, sich selbst sowie ihre Mitreisenden noch einmal zu sehen, und sich gerne an schöne Erlebnisse erinnern.

Um die „Geschichte der Pommerschen Herzogtümer“ zu einem Abschluss zu bringen, erfolgt hier eine stichwortartige Zusammenfassung sowie eine knappe Darstellung der wichtigsten Ereignisse bis 1815.

Die „Neuigkeiten aus der kleinen Stadt“ bilden, wie gehabt, den Abschluss – hier ist noch für Sportsfreunde nachzutragen: Die Medaillenträume der Boxerin Elzbieta Wojcik aus Karlino haben sich leider nicht erfüllt: Beim Olympischen Boxturnier in Paris ist sie – nach einem sehr ausgeglichenen Kampf (laut – nicht nur polnischen – Kennern war sie besser) – im Viertelfinale ausgeschieden (worden). Hätte man ihr den Punktsieg zugesprochen, hätte sie schon eine Bronzemedaille sicher gehabt.

Hinzuweisen ist noch auf die geplante Fahrt nach Körlin/Karlino im nächsten Jahr sowie auf die Möglichkeit, weiterhin über Körlin und Pommern durch ein Abonnieren der Kolberger „Stranddistel“ informiert zu werden.

Die Redaktion der „Körliner Zeitung“ löst sich nicht auf, sondern wird weiterhin zusammenarbeiten und versuchen, die Zeitung, wenn auch in verkleinerter Form, im Rahmen der „Stranddistel“ weiterleben zu lassen. Allein die liebgewonnene Gewohnheit, sich alle halbe Jahre in Warendorf, Asperg oder Bochum zu treffen, verführt sie dazu...

Wir wünschen Ihnen allen alles Gute für die Zukunft und verabschieden uns (vorläufig) mit einem fröhlichen „Holl juch wacker!“

Ihre Redaktion der „Körliner Zeitung“:
Barbara Hoffmann-Schnettler, Margret Witte,
Christoph Szczecinski, Björn Hoffmann, Peter Harmel



Die letzte Redaktionssitzung in Warendorf Anfang Oktober 2024: (v.l.) Peter, Barbara, Björn und Christoph



Margret Witte
(Foto: Mai 2024)

Aus dem Inhalt

- „Körliner Zeitung“ wird Geschichte – Geschichte der „Körliner Zeitung“
- Impressionen in Bildern
 - Historische Postkartenmotive
 - Reisen in die Heimat
 - Körlin 2024
 - Luftaufnahmen
- Pommern Geschichte
- Neuigkeiten aus der kleinen Stadt

Zusammenarbeit mit „Die Stranddistel“

Gespräche mit der Herausgeberin der Kolberger Heimatzeitung „Die Stranddistel“ haben ergeben, dass die Redaktion der „Körliner Zeitung“ – wenn es etwas mitzuteilen gibt – jeweils 2 bis 4 Seiten zu deren Ausgaben beiträgt.

Interessenten an einem Abonnement der „Stranddistel“ wenden sich bitte direkt an:

Frau Martina Riesener
Johann-Wilhelm-Scheidt-Straße 14
45219 Essen
Telefon: 02054-9839452
E-Mail: martina.riesener@kolberg-koerlin.de

„Körliner Zeitung“ wird Geschichte – Geschichte der „Körliner Zeitung“

Ein Rückblick von Christoph Szczecinski

Asperg (CS). Nach 45 Jahren ununterbrochener Veröffentlichung erscheint die „Körliner Zeitung“ nun zum letzten Mal in dieser Form. Ob und in welcher Art wir noch in der Lage sein werden, die Leser über die Geschehnisse im ehemaligen Körlin und im heutigen Karolino zu informieren, wird die Zukunft zeigen. In dieser letzten Ausgabe wollen wir uns jedoch damit beschäftigen, wie unsere Zeitschrift in der Nachkriegsrealität entstanden ist und bis heute fortgeführt wurde.

Fast sechs Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erschien im Januar 1951 die erste Ausgabe einer Zeitung, die sich an die Einwohner des ehemaligen Kreises Kolberg-Körlin richtete. Der damalige Titel: „Kolberger Heimatbrief – Zeitung für Pommern“. Herausgegeben wurde die Schrift durch Carlota Jancke aus Flensburg, und verantwortlich für die Redaktion war Erich Müller aus Leichlingen. Das Blatt wurde in sog. „Berliner Format“ gedruckt, das heißt die Seiten waren damals ca. 35 x 50 cm groß.

Auf die erste Erwähnung von Körlin mussten wir bis zur dritten Ausgabe der Monatszeitung warten. Inhaltlich war das eine kurze, aber sehr wichtige Information über die gerettete „Chronik der Stadt Körlin“ von Reinhold Wedig und über die Zusammenarbeit mit der Zeitung, die der Verfasser der Chronik aufgenommen hatte. Der erste Jahrgang der Zeitung war von einer Vielzahl von persönlichen Nachrichten geprägt, ebenso wie von der Suche nach Vermissten sowie Informationen darüber, wie sich die Menschen nach der Vertreibung in der neuen Realität arrangierten.

Körlin und seine Gemeinde war eher selten auf den Zeitungsseiten vertreten.



Zur Einführung!

Mit der vorliegenden Ausgabe erscheint zum ersten Male der „Heimatbrief der Kolberger“ im „Berliner Format“. Nach langem Erwägung und nach mannigfaltigen Bemühungen soll dieser erste Schritt getan werden als ein Versuch, zunächst ein noch ungenutztes Band an die diejenigen zu schließen, die Kolberg ihre Heimat nennen, also die Menschen aus Stadt und Landkreise Kolberg-Körlin.

Mit ausschlaggebend für diesen Versuch war das letzte der Juli-Treffen im Lübeck. Dieses Treffen hat den vordringlichen Zweck erfüllt, daß sich Heimatsinn unserer Landsleute als Kolberger fühlen.

Tausende waten in Lübeck zugegen, von weit und breit herbei geeilt. Ebenso viele Tausende, wahrscheinlich noch weit mehr, konnten nicht dabei sein, obwohl sich ihr Denken und Trachten und diese Kameradschaft unsere Heimatsinnge genötigt war und ist.

Und so wollen sich diese Blätter zum Spiegeld eines Denkens und Sinnes machen und sich damit allen denen zur Verfügung stellen, die ihre Stimme zum Reden und Denken erheben, die unserer Heimat von dem Vater Tagen andeuten und hören und schließlich auch allen denen, Vater und Mutter, die sich an dem „Wort“ unserer Vorgänger: „Tag“ noch „wachen“ und „Gedächtnis“ verhalten möchten über das Schicksal unserer Menschen und Pommern.

Doch nicht nur das. Nicht ohne Grund haben wir in den Blättern ein Bild des Kolbergers, ja wohl auch des meiste Deutschen ein länger Begriff gelassen ist und die Verkörperung des Geistes der Staatsbürgers, der Verantwortung und des Gewissens in allen Lebenslagen darstellt. Wie die Lebenswirklichkeit Nationalbewußt sein Hand findet, der wird finden, daß er niemals länger als notwendig sei dem Verlorenen verweilt, daß er stets sofort in neuen Plänen und Handlung schritt und in aktiven Wegweiser des Neuen ansetzt, niemals allerdings seine Herkunft und seine geistliche Heimatstadt vergißt.

„Spiegel“ noch daran: „! hat den Deutschen einen einmaligen Zugewinn in einer Zeit Not und Verzagtheit. Wieviel mehr gilt nicht den letzten Menschen und in ganz besonderen Sinne uns, den Landsleuten J o d i m N e i l e o k a .

Diese erste Nummer unserer Heimatbriefes aber soll nicht hinausgehen, ohne allen denen ein kleines Dankwort zu sagen, die sich bisher in so vieler Weise um den Dienst der Sammelarbeit unserer Landsleute gestellt haben. Es ist da ein erster Schritt im neuen Jahre Landsleute D r e w e s k i in Lübeck, der mit überaus hohem Fleiß von Anfang an Anstrengungen und Mühen unermüdet hat und beide gemeinsam mit seinen beiden Brüdern eine Heimatbriefes aufstellen hat sich schon lassen kann. Aber nicht darin allein liegt die Bedeutung dieser Arbeit. Wir alle haben es an eigenen Leiden erfahren, daß das kletterte Len, das Los der Ungewöhnlichkeit, die nächsten Nächste, wieviel Tränen und wieviel Sorgen beschwert diese Tätigkeit für viele alle. Unermüdeten an proklamerter Hilfe haben in dieser Beziehung unsere Brüder Freunde geleistet, allen vollen unser Paul D r e w e s k i . Dank zu sagen ist den Herausgebern dieser Blätter ein dringliches Bedürfnis.

Viele Namen waren nicht zu nennen, so u. a. der Landmann H r a t G r u n w a l d , 2. Vorsitzende des Heimatskreises Kolberg war und sich besonders die Sammlung der Landbevölkerung unseres Kreises Kolberg-Körlin angelegen sein ließ. Wir bewahren dem alle: früh von uns gesprochen ein abendliches Andenken. Er hat in unserer Landmann Franz Müller, ehemals land-

untersuchen im Sinne anderer Zeitungsgründungen. In wird an der Gesellschaft und an dem Opferwillen unserer Landsleute liegen, ob sie ein Unternehmen von Dauer werden können. Die Zeit ist – Unternehmen dieser Art – nicht gerade günstig. Wir denken daran um so mehr an diese Stelle allen diejenigen, die durch die Zusammenführung der Heimatsinnge und durch die Aufnahme von Anzeigen die Herausgeber zu ihrem Schritt ermutigt haben.

Das Blatt soll zunächst monatlich einmal erscheinen. Der Bezugspreis für die vorliegende Nummer stellt auf 20 Pfennig festgesetzt werden. Wir sind uns aber darüber, daß das ein hoher Bezugspreis ist. Wir über-

An die Jugend!

Kolberg ist eure Heimat! Wäre ihr noch was Heimat heißt? Menschen hat der Kriegslärm gezwungen, sie allmählich verlassen zu müssen. Solange ihr sie allmählich verlassen konntet war alles gut. Aber heute? Erst wenn man die Heimat verläßt, lernt man, was Heimat heißt. Und das ist ein Diktator zu sein. Gerade wir müssen den Heimatgedanken in uns tragen. Treu zu ihm zu stehen, muß unsere Pflicht sein. Wir müssen aber die Geschehnisse der alten und neuen Zeit un-errichtet sein, unsere Meinungen austauschen und Erfahrungen sammeln. Dieser Aufgabe sei unser Heimatblatt gewidmet.

Und ihr Jüngeren! Ihr habt als Kinder unsere Heimat verlassen müssen, ohne je ihre Schönheit bewußt zu sehen und zu erleben. In der Fremde aufgewachsen, kennt ihr sie nicht. Greift jetzt zum Heimatblatt und laßt euch erzählen und durch eure Gebärden fähig, auf daß ihr nie vergißt, daß ihr Kolberger seid, die niemals auf das Reich verzichten werden, wendet dort leben zu wollen, wo ihre Väter waren. Horst Dresenki.

Kolberger Halbring im Lübecker Museum

Stadtmann Wachholz rettet

Peterfitters Goldhörnchen

In der Ausgabe vom 26. Januar 1951 (Nr. 4. Ausgabe) der Ostpreussischen Zeitung Die Stimme der Vertriebenen ist folgende Notiz über den Verbleib des Kolberger Halbringens zu lesen:

Der gelehrte und katholische Goldschmuck aus der Völkerwanderungszeit, „der goldene Halbring von Peterfitt bei Kolberg“, ist nach einer mehrjährigen abenteuerlichen Odyssee im Lübecker Museum als Leihgabe gelangt. Während des Krieges war dieses Kleinod, das vier Pfund wiegt, aus purem Golde mit silberner Verzierung besetzt, wahrscheinlich schwedischer Herkunft ist und von dem Forscher in die Mitte des 6. Jahrhunderts nach Chr. datiert wird, in einem Panzertrank der Kolberger Sparkasse aufbewahrt. Der damalige Stadtmann von Kolberg, Wachholz, verließ beim Zusammenbruch als einer der letzten die bestiegene Stadt und versteckte in seinem Fluchtgepäck den kostbaren Ring. Am nächsten Sonntag, dem 1. März 1945, wurde er von den Wehrmacht Soldaten in einem Panzertrank in die Obhut des Lübecker Museums gab, wo er auf seine „Heimkehr“ nach Kolberg wartet.

Heimatkreisarbeiter:

Kolberg-Stadt: Paul D r e w e s k i ,
Lübeck, Fühlhagen 22,
Kolberg-Körlin: Franz Müller, Bad
Odersee, Ostpreußen.

Bei der Mitteilung von Jubiläum- und Familienfeste für die in den Kreisen unserer Landsleute in die Heimat und schließlich bitten wir alle, die sich dazu berufen fühlen, um rechte Mitarbeit in den Kreisen unserer Heimatsinnge. Unsere Landsleute mögen versichert sein, daß wir von uns aus alles zu tun werden, um diese Blätter zu einem wahren Spiegelbild unserer landsmannschaftlichen Streben zu machen.

Herausgeber u. Redaktion

Überweisung des Betrages auf Konto
R. Müller – Postbank Köln 123156, 4670.

Die erste Ausgabe des „Kolberger Heimatbriefes“ 1951

Bereits nach einem Jahr änderten die Herausgeber den Namen in „Kolberger Zeitung für Pommern“, und von da an erschienen in regelmäßigeren Abständen Artikel über Körlin, hauptsächlich verfasst vom unschätzbaren Reinhold Wedig, der den Inhalt seiner Chronik wiedergab, aber auch von anderen Autoren wie – ca. ab der

Mitte der 50er Jahre – von Baumeister Ernst Hoffmann und später von Cläre Willer. Ab der Juni-Ausgabe des Jahres 1953 versuchte man sogar in zwei Spalten in der Zeitung regelmäßig eine eigene Rubrik unter dem Namen „Körliner Nachrichten“ zu führen. Das hielt aber nicht lange an, und schon nach einigen Num-



Eigene Rubrik mit Körliner Nachrichten in der Kolberger Zeitung 1953



Erste Ausgabe der „Körliner Beilage“ 1961



„Körliner Beilage“ 1970 im neuen Format

mern kehrte alles zu seiner früheren Form zurück, mit dem Unterschied, dass die Artikel über Körlin und seine Umgebung nun öfter und in einer ausführlicheren Form veröffentlicht wurden.

1957 wurde ein wichtiges Ereignis betreffend Körlin in der „Kolberger Zeitung“ verkündet: Die „Karpfenstadt“ Reinfeld/Kreis Stormarn übernahm am 11. Oktober desselben Jahres die Patenschaft für die Stadt Körlin.

Den nächsten „Meilenstein“ in der Geschichte unserer Zeitung brachte die Gründung einer unabhängigen Beilage unter der Leitung des ehemaligen Körliner Hotel- und Restaurantbesitzers Friedrich Riedrich (Onkel Fritz). Dank seiner Arbeit an der Redaktion der Beilage und dem Knüpfen von Kontakten zu ehemaligen Bewohnern von Körlin und Umgebung schuf er einen echten Ersatz für eine selbständige Zeitung, in welcher man immer mehr Informationen über seine Heimat finden konnte. Seit der ersten Veröffentlichung fanden sich immer mehr neue Beitragslieferanten, und die Beilage konnte durchgehend fast zwei Seiten in der „Kolberger Zeitung“ einnehmen.

Ab dieser Zeit bis in das Ende der 70er Jahre fanden die Leser öfters Beiträge von vielen neuen Autoren in der Zeitung. Hervorzuheben wäre hier Bruno Drews, der mit seinen oft heiter-humorvollen, aber auch philosophisch-nachdenklichen Erzählungen jemand war, der den Leser vollkommen in die Geschichten des alten Körlin mitnehmen konnte. Seine Beiträge waren erstklassige literarische Arbeiten; deshalb ist es sehr zu bedauern, dass man sie nicht in einem Band herausgeben konnte.

Ab August 1970 lag die „Kolberger Zeitung“ mit der „Körliner Beilage“ in einem neuen Format (24,5 x 32cm) in den Briefkästen ihrer Abonnenten.

Kurz danach, im März 1971, verstarb Friedrich Riedrich, und die Heimatzeitung verlor einen wichtigen Redakteur und die treibende Kraft. Trotz allen Schwierigkeiten blieb die „Kolberger Zeitung“ mit der „Körliner Beilage“ in den kommenden Jahren dank des Engagements seitens der Redaktion weiterhin sehr informativ und wurde mit vielen neuen Inhalten gefüllt.

Ende 1980 stellte die „Kolberger Zeitung“ ihren Betrieb nach fast drei

Jahrzehnten Tätigkeit ein. Damit verabschiedete sich eine Zeitung, die in der Nachkriegsphase entstand, als die aus Pommern vertriebene Bevölkerung einen Kontakt und eine Gemeinschaft mit ihren Landsleuten suchte. Trotzdem ist die Verbindung zwischen den Lesern nicht ganz abgebrochen, da man die Arbeit der Zeitung im Rahmen der „Pommerschen Zeitung“ weiterführen wollte.

Was für einige das Ende einer Ära war, wurde für andere der Beginn einer neuen. Auf diese Weise beschloss eine Gruppe engagierter Körliner unter der Leitung von Elly Isleb-Gutzmann, eine eigenständige Veröffentlichung einer „Körliner Zeitung“ zu wagen. Und so wurde Anfang 1981 die erste Ausgabe (Januar/Februar) der Zeitschrift veröffentlicht, deren Leitartikel und Leserbriefe um die Unterstützung für die neue Unternehmung warben.

Die Zeitung erschien ursprünglich in zweimonatigem Rhythmus und umfasste zwölf Seiten. Im Vergleich zur bisherigen Zeit in der „Kolberger Zeitung“ war das ein großes Wagnis, das nur mit der Unterstützung von Abonnenten, Spendern und Lieferanten von Zeitungsbeiträgen erfolgreich sein konnte. ➔

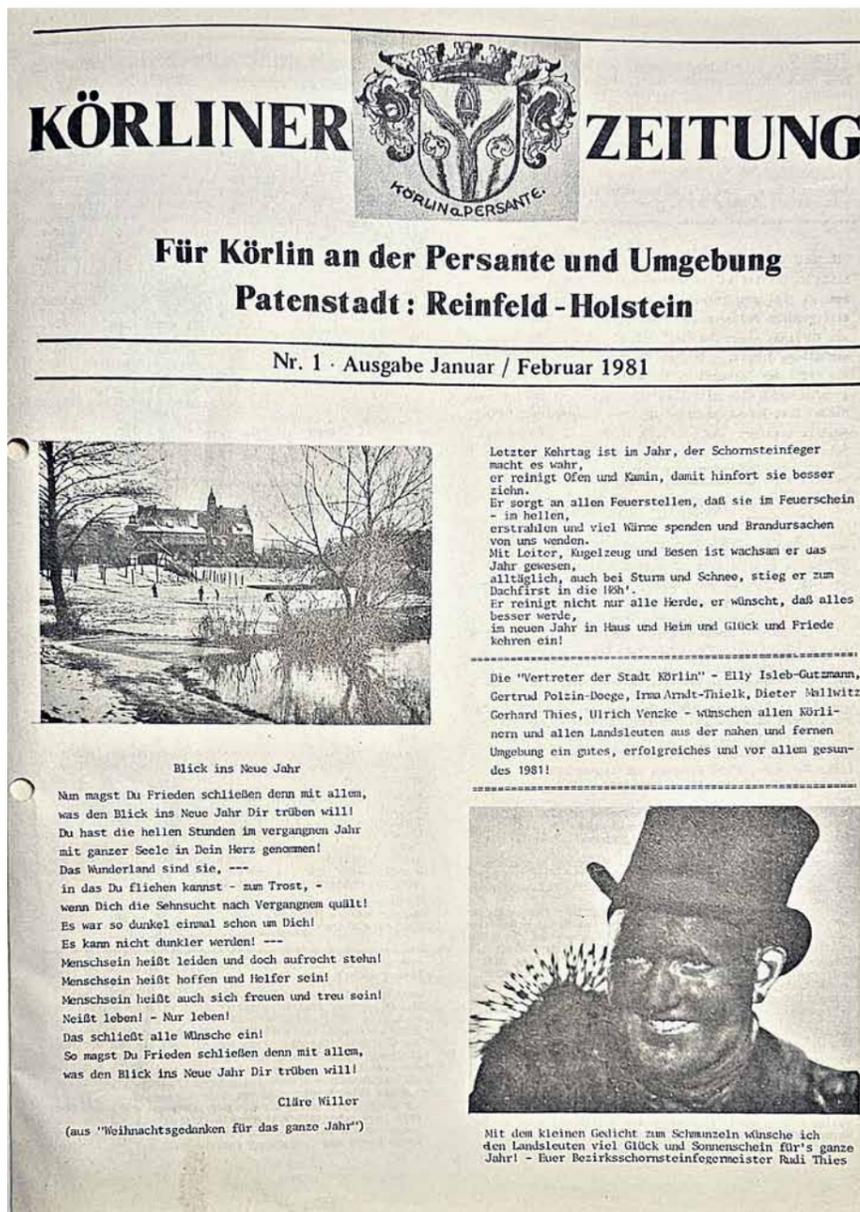
Elly Isleb-Gutzmann, Gertrud Polzin/Doege, Irma Arndt/Thielk, Gerhard Thies, Ulrich Venzke und Dieter Mallwitz waren die Herausgeber, und für den Inhalt war Elly Isleb-Gutzmann verantwortlich. Gedruckt wurde in Witten bei Klaus Dieckhoff.

In den ersten Jahrgängen der neuen Zeitung bot die Redaktion einige der Beiträge aus den alten Ausgaben der Kolberger Zeitschrift, gab aber ihren Lesern vor allem eine große Menge neuer, interessanter Informationen. Es gab neue Rubriken wie Geburtstagsjubiläen, Leserbriefe, aber auch z.B. Rätsel und Kreuzworträtsel.

Man kann behaupten, dass die Zustimmung für die Zeitung die Erwartungen der Redaktion übertroffen hat, denn die Resonanz der Abonnenten und Spenden war überwältigend. Die anfängliche Zahl von 200 Abonnenten verdoppelte sich nach zwei Jahren auf 400, um dann 1986 die vorläufige Höchstzahl von 435 zu erreichen. Auch an Material für den Druck mangelte es nicht, denn 1984 wurde die Seitenzahl auf 16 erhöht, und von Ende 1985 bis Mitte 1986 sogar auf 20.

Inhaltlich war die „Körliner Zeitung“ in den 80er Jahren von Erzählungen über das alte Körlin, Familienerinnerungen, aber auch sehr reich vertretenen Themen rund um die umliegenden Dörfer geprägt. Begünstigt durch die ein wenig vereinfachte Einreise nach Polen gab es auch mit jedem Jahr mehr und mehr Reportagen von Reisen in die Heimatstädte und Dörfer sowie von Besuchen in anderen Teilen Polens.

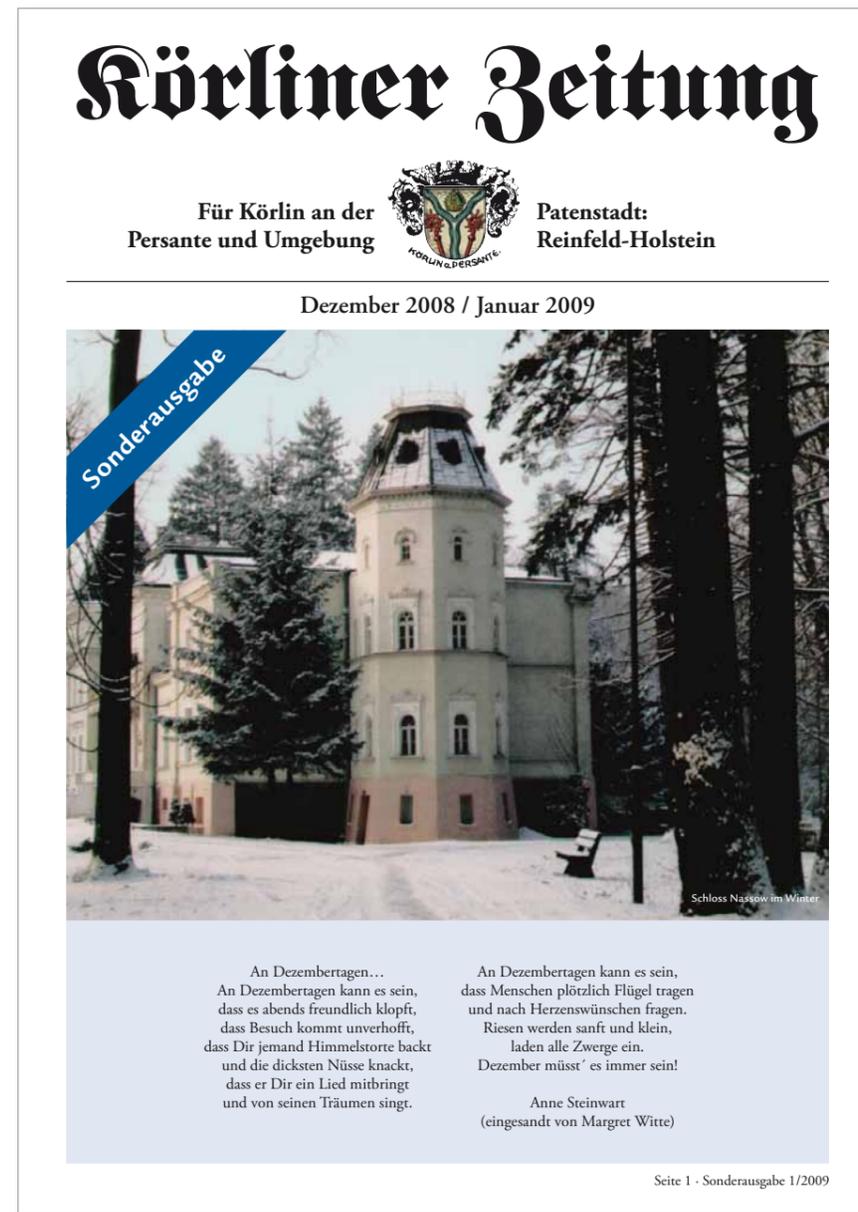
Nach der Wiedervereinigung stieg die Zahl der Abonnenten auf 480 – der Rekordwert in der Geschichte unserer Zeitung. Durch die Änderung der Druckschrift auf eine größere Schriftart hat sich auch die Seitenzahl auf 24 bis 32 erhöht, blieb aber variabel. Die Zeitung erschien ab dieser Periode vier mal im Jahr. Thematisch dominierten seit Anfang der 90er Jahre die Reiseberichte und Beschreibungen der Jahrestreffen in Reinfeld.



Erste Ausgabe der „Körliner Zeitung“ 1981

Auch die Redaktion der Zeitung änderte teilweise ihre Zusammensetzung, was durch das Alter und die Gesundheit derjenigen, die an der Leitung der Zeitschrift beteiligt waren, erzwungen wurde. Neben den Artikeln der Zeitungsredakteure in den Jahrzehnten um die Jahrtausendwende wurden die Werke mehrerer Autoren veröffentlicht, die ihr Wissen über diese Seiten weitergaben. Es ist unmöglich, sie alle hier namentlich zu nennen, aber die Leser konnten die Werke von Hans-Jürgen Vahl, dem Historiker Joachim Pommerening, Siegfried Knütter oder Uwe Witte lesen, der sich sehr aktiv

mit Familienforschung und Archivalien der Körliner Region beschäftigte. Die Redaktion der Zeitung um das Jahr 2000 bestand aus: Elly Isleb-Gutzmann, Barbara Hoffmann-Schnettler, Dieter Mallwitz, Martin Gehrke und Martin Pittelkow. Trotz des immer älter werdenden Kreises der Abonnenten lag ihre Zahl zu Beginn des neuen Jahrtausends noch bei über 430 und im Jahr 2006 bei rund 370, was deutlich die Erfüllung der Zeitungsaufgabe bewies, die ein Bindeglied zwischen der großen Körliner Großfamilie war. Leider zeichneten sich zu dieser Zeit Probleme mit der Veröffentlichung der nachfolgenden



Die erste „neue“ „Körliner Zeitung“ 2008

Ausgaben ab, die entweder durch Krankheit oder durch Technik verursacht wurden. Trotzdem blieb das Niveau der veröffentlichten Artikel, ihre Anzahl und Vielfalt konstant gut, und die Körliner Zeitung stellte trotz geringerer Seitenzahl eine sehr interessante Lektüre für die Leserschaft dar. Die letzte Ausgabe der Zeitung unter der Leitung von Elly Isleb-Gutzmann erschien am 1. Mai 2007.

Nach mehr als einem Jahr Pause bei der Herausgabe der „Körliner Zeitung“ beschlossen die Mitglieder der Redaktion, den Versuch zu unternehmen, die Zeitung weiter zu veröffent-

lichen. Die erste Sonderausgabe der „neuen“ „Körliner Zeitung“ erschien im Dezember 2008 mit dem Ziel, zunächst die Chancen für eine Fortführung des Heimatblattes zu sondieren. Die Resonanz der Leser war ausgezeichnet, und so wurde beschlossen, die Herausforderung anzunehmen und die Geschichte der Zeitung für die Körliner Großfamilie fortzusetzen.

Die Aufgabe der Herausgeber übernahmen Barbara Hoffmann-Schnettler (ab der Nr. 7 alleinige Herausgeberin), Martin Gehrke und Dieter Mallwitz. Als verantwortlicher Redakteur fungierte Heinz-Dieter Schnettler, es folgte Uwe Witte als

Koordinator und Peter Harmel als redaktioneller Mitarbeiter. Unter dem Gesichtspunkt der technischen Neuerungen ist die grafische Seite der Zeitung hervorzuheben, die von Björn Hoffmann von der ersten Ausgabe an betreut wird. Dank seiner modernen Herangehensweise wurde ein neues Zeitungslayout entwickelt und die erste Ausgabe als Test in einem farbigen Druck veröffentlicht.

Die nächsten Ausgaben bekamen vier farbige Seiten, und ab der Nummer zehn der Zeitung genießt man die volle Farbe dauerhaft auf allen Seiten. Deren Anzahl stieg schnell von acht in der ersten Ausgabe auf 20 in den folgenden, um sich später zwischen 24 und 28 zu stabilisieren. Die Häufigkeit der Ausgaben war auf einen Sechsmonatsrhythmus ausgelegt. Neue Korrespondenten wurden recht schnell rekrutiert (ab der Nr. 3 stieß Christoph Szczecinski, ab der Nr. 13 Margret Witte dazu), und die Themen in der Zeitung oszillierten zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Spätere Besuche in Karlino und die damit verbundenen wichtigen Veranstaltungen, an denen die Körliner teilnahmen, spiegelten sich in Form von Reportagen wider. Eines dieser unvergesslichen Ereignisse war sicherlich die feierliche Übergabe der handgeschriebenen Chronik von Reinhold Wedig durch seinen Enkel Christian Luther für das neu geschaffene Museum in Karlino bei dessen Eröffnung. Die Teilnahme an der 500-Jahr-Feier der Kirche 2010 und an den historisch-wissenschaftlichen Tagungen in Karlino hat zur besseren Verständigung und zur Bindung zwischen früheren und heutigen Bewohnern von Körlin/Karlino beigetragen.

Leider erlitt die Zeitung nach nur wenigen Jahren schmerzhaft Verluste. Im Jahr 2012 verstarben Heinz-Dieter Schnettler und Martin Gehrke, ein Jahr später Uwe Witte. Die weitere Veröffentlichung der Zeitung wurde in Frage gestellt. Trotz dieser Schicksalsschläge entschied man sich doch für die Fortführung der Zeitung, unter der redaktionellen Führung von Peter Harmel. Die folgenden Jahre ➔

brachten viel neues Material für die Zeitungsbeiträge über die Körliner Geschichte und umfangreiche Informationen über das heutige Karlino. Berichte über sehr gute Kontakte zu Stadtbediensteten und Einwohnern der Stadt ermutigten viele, Pommern wieder zu besuchen.

Die zehnjährige Jubiläumsausgabe der „neuen“ „Körliner Zeitung“ (KöZ) war für die Leser kostenlos, was durch die gute finanzielle Situation ermöglicht wurde. Die Einnahmen aus dem Abonnement und die Spenden an die Zeitung wurden stets gut verwaltet. Unter anderem finanzierte die Redaktion Klassenfahrten für Kinder aus Karlino und der Gemeinde, sowie spendete sie an andere Einrichtungen oder Projekte in Karlino.

Für die Redaktion der Zeitung waren die Arbeit an den neuen Ausgaben und die damit verbundenen Redaktions-sitzungen stets Gelegenheiten für nette Treffen, bei denen das Thema

der Veröffentlichung einer neuen Ausgabe an erster Stelle stand. Aber auch die privat geführten Gespräche und gemeinsam verbrachte Zeit haben die entstandenen Freundschaften gefestigt.

Ein weiterer schwerer Verlust traf die KöZ im Jahr 2021. Dietrich Mallwitz, langjähriger Sprecher der Körliner Gemeinde, Herausgeber und Mitarbeiter der Zeitung, starb im Alter von 87 Jahren. Für seine Arbeit in verschiedenen Funktionen in den Körliner Angelegenheiten seit 1968 war er sehr geschätzt und genoss höchste Anerkennung.

Während der Covid-Pandemie durchlebte die Zeitung, wie alle Bürgerinnen und Bürger, eine schwierige Zeit und stand vor einer neuen Herausforderung. Die Kontakt- und Reiseverbote verhinderten die Redaktions-sitzungen. Fehlende Fahrten nach Karlino und der damit verbundene

Mangel an Reportagen und Beiträgen verursachten Probleme beim Redigieren der KöZ. Dank der heutigen Technologie und des Internets wurde die Entwicklung und Bearbeitung von drei Ausgaben jedoch aus der Ferne durchgeführt. Bei der ersten Gelegenheit wurden die Redaktionssitzungen wieder aufgenommen, was mit großer Freude begrüßt wurde.

Die Rentabilität der Zeitungsherausgabe wurde in den folgenden Jahren immer mehr auf den Prüfstand gestellt. Die schon in der 12. Ausgabe angekündigte Aufgabe der Zeitung konnte aber immer weiter verschoben werden. Die sinkende Anzahl an Abonnenten, die zuletzt weit unter 100 gefallen ist, hat die Redaktion jetzt zu dem schweren Schritt bewogen, die Herausgabe nach 17 Jahren mit der Nummer 33 einzustellen.

Christoph Szczecinski

Liebe Leserinnen und Leser der „Körliner Zeitung“,

erlauben Sie mir zum Anlass der letzten Zeitungsausgabe einige persönliche Worte.

Heute halten Sie die letzte Ausgabe unserer Zeitung in Ihren Händen. Seit 17 Jahren und 33 Ausgaben der KöZ haben wir gemeinsam mit Ihnen viele Seiten dieser Zeitung gestaltet. Wir haben Sie über die historischen Ereignisse in Körlin und persönliche Geschichten sowie über die Entwicklung des heutigen Karlino informiert und dabei immer das Ziel verfolgt, Ihnen ein informativer Begleiter durch all die Jahre zu sein.

Meine „Reise“ mit der „Körliner Zeitung“ begann im Jahr 2009, als unser Telefon in Asperg klingelte und sich Barbara Hoffman-Schnettler und Dieter Schnettler an dem anderen Ende der Leitung meldeten. Ab da war für mich die Mitarbeit an der KöZ eine Freude und ein Genuss, die ich jetzt sehr vermissen werde.

Mein Interesse am alten Körlin begann in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts und wurde durch die Neugier über den ehemaligen Wohnort meiner Frau Jolanta geweckt. Ich fand schnell heraus, dass die Geschichte der Stadt und der Umgebung in drei Büchern, die auf den früheren Ausgaben der Körliner Zeitung basieren, sehr gut beschrieben ist. Es war mein erster Kontakt mit der Vorkriegsgeschichte dieses Gebietes.

Mit der Zeit wurde mein Wissen über die Vergangenheit von Körlin ausreichend gut, so dass meine Frau und ich beschlossen, ein Büchlein mit Postkarten des alten Körlin, die wir seit Jahren gesammelt hatten, zusammen mit der Stadt Karlino herauszugeben. Diese Veröffentlichung war es, die Barbara und Dieter auf unsere Spuren gebracht hatte und die wunderbare Verbindung und Freundschaft herstellte.

Kurz danach beschloss ich, mein Wissen über das alte Körlin mit den heutigen Einwohnern von Karlino zu teilen, indem ich kurze Artikel über die Geschichte der Gemeinde in

der Lokalzeitung schrieb, von denen mittlerweile fast 100 Folgen erschienen sind. Die Zusammenarbeit mit der „Körliner Zeitung“ ermöglichte es mir später, meine Recherchen über die Körliner Geschichte auch hier zu teilen, sowie über die Veränderungen im heutigen Karlino zu informieren.

Ich bin sehr dankbar für die Freundlichkeit und Wertschätzung, die meine Familie und ich von unseren Freunden aus der Redaktion, von Menschen, die wir während unseres Abenteuers mit der Zeitung getroffen haben, und von den Lesern der Zeitung erhalten haben. Ihnen und Ihrer Liebe zur alten Heimat ist es zu verdanken, dass mir die Arbeit in Form von Artikeln und die Suche nach Themen dafür leichtgefallen ist und überaus angenehm war. Ich bin sehr stolz auf das, was wir mit der Redaktion erreicht haben, und dankbar für Ihre langjährige Treue und Unterstützung. Es war mir eine Ehre.

Christoph Szczecinski

Historische Postkartenmotive – Körlin und Dörfer

Aus der Sammlung von Christoph Szczecinski



Körlin – Markt-Platz um 1900



Körlin – Restaurant Georgy ca. 1910 (später Konzerthaus Stern)



Körlin – Hotel zum Schwarzen Adler, Schlosstraße, ca. 1915–1920



Körlin von Süd-Osten 1930–1940



Körlin – Molkerei und die Radüebrücke ca. 1905–1910



Körlin – Deutscher Reichsgarten („Klimbim“) 1915



Karviner Mühle um 1900



Karvin um 1925



Körlin – Mühle in der Schlosstraße 1938



Rüwolsdorf ca. 1915



Dassow ca. 1930



Klein Jestin ca. 1910



Gruss
aus
Alt-Marrin



Alt Marrin 1930



Körlin 1963

Eingesandt von Ortrun Sackmann,
geb. Mallwitz

Leverkusen (KöZ). Diese drei Aufnahmen stammen von dem Maler Rudolf Lüdtke – ein Cousin meiner Mutter –, der von Greifswald aus Körlin besuchte. Er studierte in Breslau bei Otto Müller.

Ortrun Sackmann



Markt, Sommer 1963



Rathaus und Kirche, Sommer 1963



Belgarder Brücke und Wasserfall, Sommer 1963

Körlin in den 1960er und 1970er Jahren

Aus dem „Muzeum Ziemi Karlińskiej“ im ehemaligen Amtsgericht



Blick von der Schlossbrücke auf den Speicher, links das Sägewerk (Holz-Schneidemühle), ca. 1960/70



Das Amt, ca. 1965/75



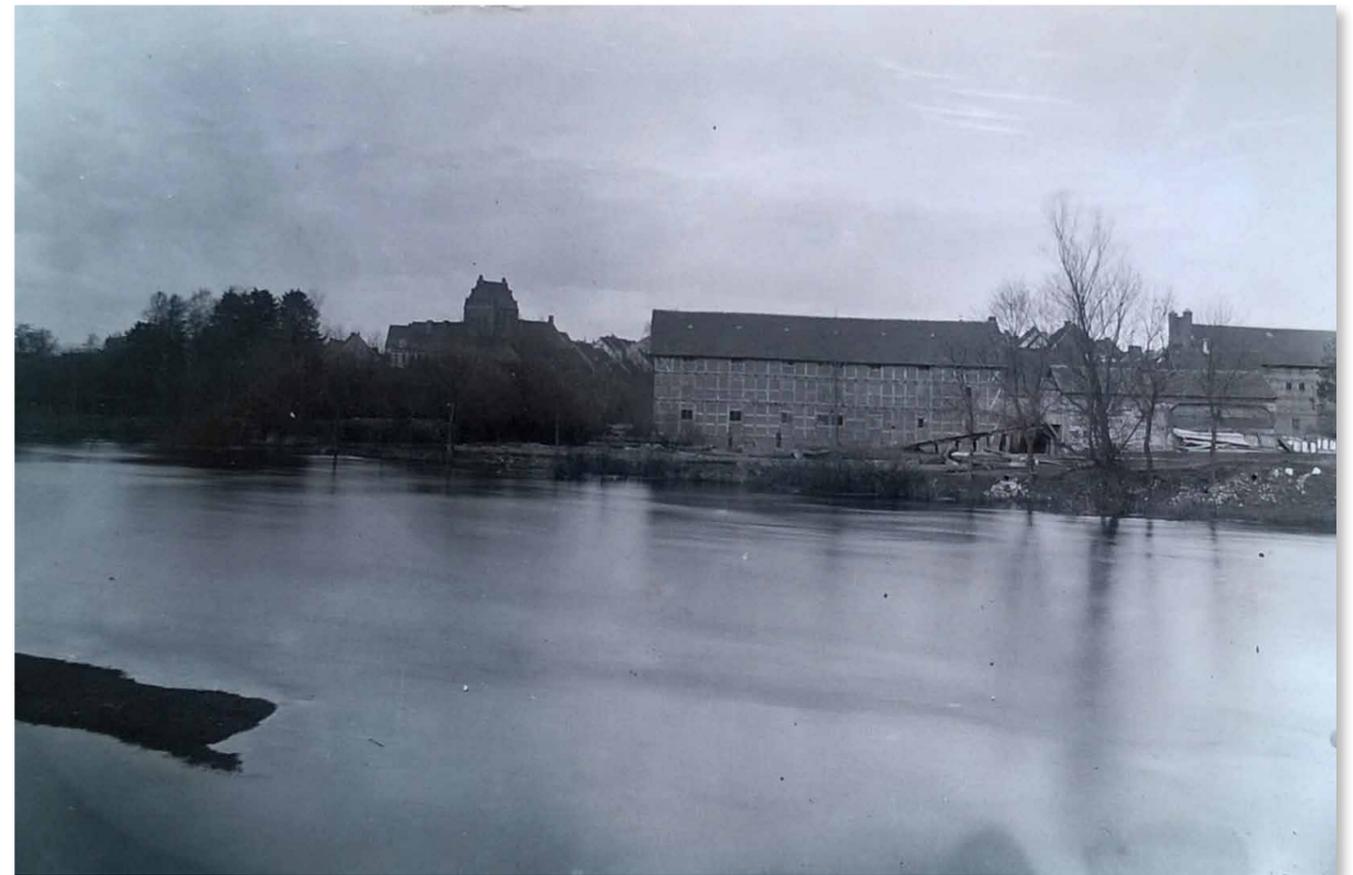
Der Speicher auf dem Amt (erbaut auf den Fundamenten des Bischöflichen Schlosses), ca. 1965/75



Markt mit Belgarder Straße von Süden, um 1970



Stadtmitte von Osten, um 1970



Blick über die Persante auf das Sägewerk, ca. 1960/70



Radü und der ehemalige Öllrichsche Teich, von der Eisenbahnbrücke, um 1970



Das ehemalige Amtsgericht in den 1970er Jahren



Das Feuerwehrhaus in den 1970ern



Reise in die Heimat 2002 mit Elly Isleb-Gutzmann

Aus der Sammlung von Peter Harmel (Unschärfen durch Scannen von Dias)



Bahnhof vor dem Brand



Einweihung des Ehrenmals – Pastor Staszczak, Propst Musial



Klaptower Brücke, in der Mitte Busfahrer Gerd

*In meinem geliebten Dorf
wo die Wälder grün sind,
die Wiesen leuchten und
die Quellen klar fließen.*

*Jeder Stein erzählt eine Geschichte,
jedes Haus hat eine Seele.
Die Straßen sind mein Labyrinth,
ich kenne jeden Winkel, jeden Pfad.*

*Die Heimat ist der Ort,
an dem ich geboren wurde,
an dem meine Wurzeln tief reichen,
an dem ich immer willkommen bin.*

Reisen in die Heimat 2010 bis 2019

Aus der Sammlung von Peter Harmel



Körlin – Reisegruppe 2010



Körlin – Petrico 2010



Körlin – Rathaus 2011



Körlin – Speicherstraße 2011



Körlin – Feierstunde in der Oberschule 2011



Körlin – Eichenpflanzung 2011



Körlin – Petrico 2011



Körlin – Aula 2011



Körlin – Reisegruppe 2014



Körlin – Darguner Delegation mit Gerald Gräfe im Petrico 2012



Körlin – Schulhof 2014



Dargun 2014



Kerstin – Kirche 2014



Körlin – die Eiche 2014



Körlin – Kirche 2014



Körlin – Petrico 2014



Körlin – Stadtrundgang 2014



Karvin – Kirche 2014



Lübchow 2016



Von Horst nach Hoff – Schmalspurzug 2016



Körlin – Petrico 2018



Kordeshagen – Hortulus 2019



Kordeshagen – Hortulus 2019

Körlin 2024

Eine Zusammenstellung von Christoph Szczecinski



Ul. Koszalińska/Kösliner Straße –
ehemaliges „Hotel zur Eisenbahn“



Ehemalige Molkerei (wird gerade zu Ferienwohnungen umgebaut)



Ul. Koszalińska/Kösliner Straße



Radüe-Wasserfall



Plac Jana Pawła II/Marktplatz



Ul. Okrzei/Wiesenstraße



Ul. M. Konopnickiej/Poststraße: das neue Wohn- und Geschäftshaus (s. Nr. 30/2023, S. 22, 31/2023, S. 23)

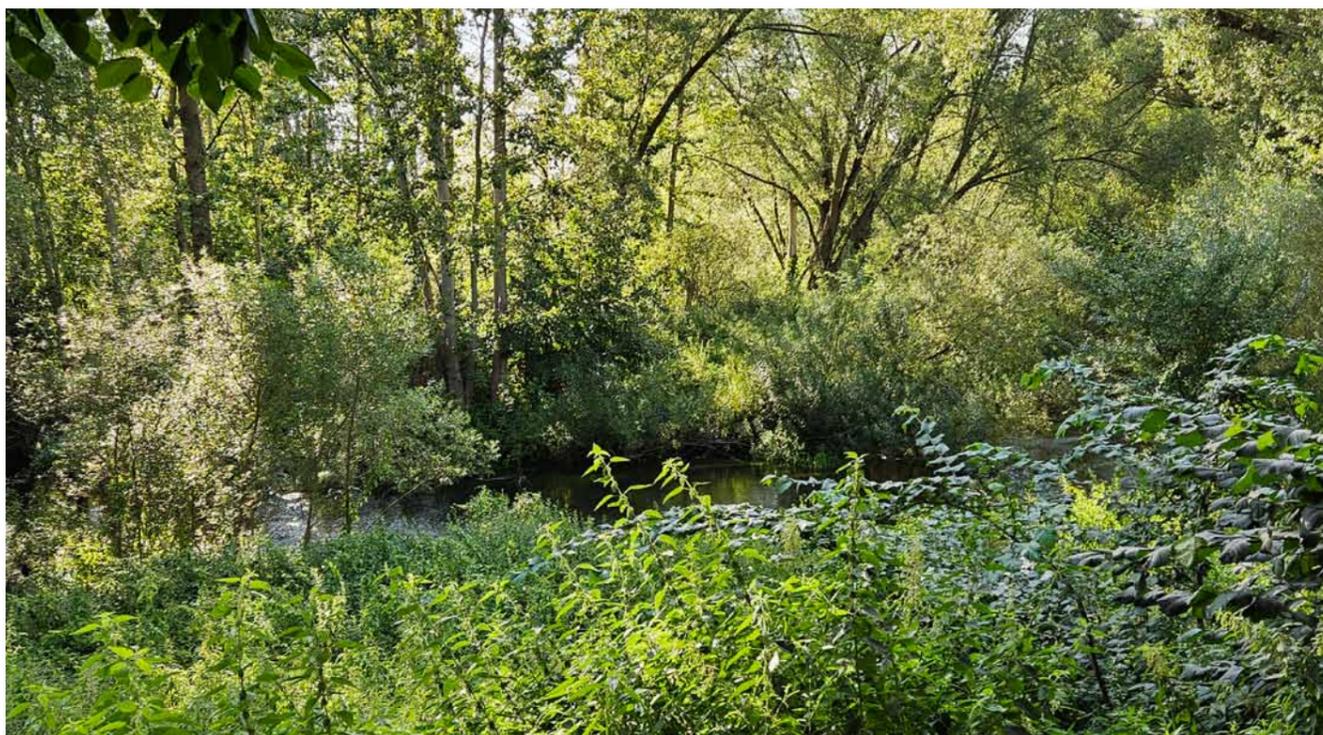


Das ehemalige Amtsgericht, jetzt u.a. Museum – von ul. Wigury/Magazinstraße und ul. Szymanowskiego/Karlstraße

Luftaufnahmen – Körlin 2024



Blick von Osten, links ul. Koszalińska/Kösliner Straße (Foto: Stadt und Gemeinde Karlino)



Partie am Mühlengraben



Die neue Siedlung an der ul. Koszalińska/Kösliner Straße (Foto: Stadt und Gemeinde Karlino)



Stadtmitte von oben (Foto: Stadt und Gemeinde Karlino)



Karścino/Kerstin (Foto: Stadt und Gemeinde Karlino)

Die Geschichte der Herzogtümer Pommern 1474 bis 1637

8. Bogislav X. – Zusammenfassung

8.1. Hoch- und Spätmittelalter

8.1.1. Pommern

Grundzüge der Geschichte Pommerns im Mittelalter:

- im Herzogtum und den Teilherzogtümern nur männliche Erbfolgen, daher wiederholt:
 - Teilungen des gesamten Herzogtums (1295) bzw. von Teilherzogtümern,
 - (Wieder-)Vereinigungen von Teilherzogtümern
- weltlicher Herrschaftsbereich („Stiftslande“) der Bischöfe von Cammin
- Streben Pommerscher Herzogtümer nach Unabhängigkeit als Reichsterritorium
- gegen das Bemühen des Kurfürstentums Brandenburg um Lehensoberhoheit über Pommern
- wiederholter Wechsel zwischen Lehensabhängigkeit und Reichsunmittelbarkeit

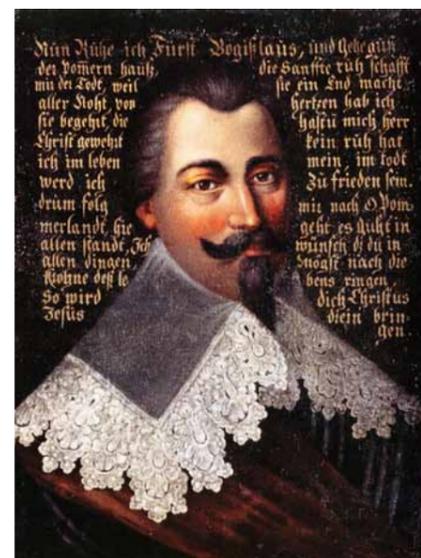
8.1.2. Polen-Litauen

- Nach Vereinigung von Polen und Litauen (1386) flächenmäßig größtes Reich in Europa
- 1386–1572: Herrschaft der Dynastie der Jagiellonen
- unter König Kasimir IV. (1440/47–92) und seinen Söhnen politische Vormachtstellung und kulturelle Blüte („Goldenes Zeitalter“)
- Hauptstadt Krakau

8.2. Bogislav X. (1454–1523), Herzog von Pommern (1474/78–1523)

8.2.1. Leben

- Geboren am 29.5. oder 3.6.1454 in Rügenwalde
- Vater: Erich II. (1425–74), Herzog von Pommern(-Wolgast)-Stolp (1457–74)
- Mutter: Sophia von Pommern-Stolp (1435–97) (eine Großnichte von König Wladyslaw II. Jagiello von Polen-Litauen)
- ca. 1466–69: Erziehung am polnischen Königshof in Krakau, zusammen mit den Söhnen Kasimir IV. (spätere Könige bis 1548), durch u.a. Jan Dlugosz
- 1474: Tod des Vaters Erich II. und drei Brüder (Pest?) = Bogislav X. Herzog von Pommern-Stolp
- 1477: Heirat mit Margarethe von Brandenburg (1449–89); kinderlose, wahrscheinlich unglückliche Ehe
- 1478: Tod des Onkels Wartislav X. (1435–78), Herzog von Pommern(-Wolgast)-Barth (1458–78) = Pommern unter Bogislav X. wieder zu einem Herzogtum vereinigt
- 1489: Tod der ersten Ehefrau Margarethe
- 1491: Heirat mit Anna Jagiellonka von Polen (1476–1503), Tochter König Kasimir IV.; glückliche Ehe; fünf Söhne (drei starben früh), drei Töchter (eine starb früh)



Bogislav XIV. (1580–1637); 1622 Herzog von Stettin u. Bischof von Cammin, 1625 Herzog von ganz Pommern. Kopien unbekannter Meister (Bildmotiv: www.wikipedia.de)

- 1496–98: „Große Reise“ zu König Maximilian I. nach Innsbruck, nach Italien, Pilgerfahrt ins Heilige Land (sagenumwoben), Empfang bei Papst Alexander VI. Borgia
- 1503: Tod der 2. Ehefrau Anna: Schicksalsschlag; Auswirkungen: Depressionen bzw. ausschweifender Lebenswandel, verstärkt durch weitere Schicksalsschläge: Tod von Verwandten (drei Kinder 1518) und Freunden
- Tod am 5.10.1523 in Stettin, Beisetzung in St.-Otto-Kirche (später Schlosskirche)

8.2.2. Außenpolitik

- 1464: Aussterben der Herzöge von Pommern-Stettin – Herzogtum Pommern-Stettin als „Erledigtes Lehen“ an Brandenburg oder als Erbe an Pommern?
- 1464–72: Stettiner Erbfolgekrieg: Pommern-Wolgast (Herzöge Erich II. und Wartislav X.) – Brandenburg (Kurfürst Friedrich II., 1440–70)
- 1466: Vertrag von Soldin: Pommern Brandenburgisches Lehen
- 1474: 1. Frieden von Prenzlau (mit Kurfürst Albrecht II. „Achilles“, 1470–86): Herzogtum Stettin zu Pommern, aber Lehensoberhoheit Brandenburgs über ganz Pommern
- 1474: Bogislav X. Herzog von Pommern-Stettin und -(Wolgast)-Stolp
- 1478: Bogislav X. Herzog von Pommern(-Wolgast)-Barth = Wiedervereinigung Pommerns zu einem Herzogtum
- 1478–79: Fortsetzung des Stettiner Erbfolgekrieges
- 1479: 2. Frieden von Prenzlau: Lehensoberhoheit Brandenburgs über Pommern
- 1490: Länder Lauenburg-Bütow an Pommern
- 1491: Heirat mit Anna Jagiellonka, Bündnis mit Polen-Litauen ➔

- 1493: Vertrag von Pyritz: Verzicht Brandenburgs (Kurfürst Johann „Cicero“, 1486–99) auf Lehensoberhoheit, aber Eventual-Erbfolge Brandenburgs auf Pommern (1637/48 vollzogen)
- 1495, 1496, 1498: Vergebliche Bemühungen Bogislav X., vom Reichstag und König Maximilian I. (1486–1519) Reichsunmittelbarkeit zu erreichen
- 1521: Anerkennung der Reichsunmittelbarkeit Pommerns durch Kaiser Karl V. (1519–56), Sitz und Stimme im Reichstag
- 1523: Tod Bogislav X.; Nachfolger: Söhne Georg I. (1493–1531) und Barnim IX. (1501–73)
- 1532: Teilung in: Herzogtum Pommern-Stettin (Barnim IX., Herzog 1532–69) und Herzogtum Pommern-Wolgast (Philipp I., Sohn Georgs I., *1515, Herzog 1531–60)

8.2.3. Kirchenpolitik

- Bistum Cammin: Exemptes und Reichsunmittelbares weltliches Territorium („Stiftslande“) (Hauptresidenz der Bischöfe: Schloss Körlin)
- 1469–79, 1481–84: Sedisvakanz (kein Bischof)
- 1472, 1490, 1497, 1518: Versuche Bogislav X., Bischöfe und Stiftslande durch Beeinflussung der Bischofswahlen seiner Landesherrschaft unterzuordnen
- 1497: Bogislav X. bei Papst Alexander VI. Borgia (1492–1503): Recht der Besetzung des Bischofsstuhles an den Herzog Ernennung des Kanzlers und Stiftsherrn Dr. Martin Karith (ca. 1450–1521) zum Bischof von Cammin (1497–1521)
- 1498: Verzicht Bischof Martin Karith auf Reichsstandschaft
- 1521: Beginn der reformatorischen Bewegungen in Pommern (Bogislav X.: interessiert, aber inaktiv)
- 1522–44: Bischof Erasmus von Manteuffel
- 1534: Einführung der Reformation in Pommern

8.2.4. Innenpolitik

- Übergang vom mittelalterlichen Lehensverband zum frühneuzeitlichen Staat

- Reformen, Zentralisierung:
 - Stettin als ständige Residenz,
 - Straffung der Verwaltung (Amtsmänner),
 - Bemühungen um Einführung des Römischen Rechts
- Einschränkung des Einflusses der Stände (Kirche, Adel, Städte)
- Bemühungen um Einschränkung der Autonomie der Hansestädte
- Probleme (besonders seit ca. 1500):
 - soziale, wirtschaftliche und religiöse Krisen,
 - Adelsfehden,
 - Bandenunwesen

8.2.5. Kultur

- Übergangszeit vom Mittelalter (Gotik) zur Neuzeit (Renaissance)
- Literatur: Geschichtsschreibung, u.a. Johannes Bugenhagen (1485–1558): Pomerania (1518)
- Architektur:
 - Kirchen, z.B. Stettin, St. Jakobi, Westturm (1504), Körlin, St. Michael (1510);
 - Rathäuser, Bürgerhäuser, Stadtbevestigungen, Adelssitze (wenig original erhalten);
 - Schlösser, z.B.: Stettin, Neubau Südflügel („Großes Haus“, „Bogislav-Bau“) (1490–1503), Wolgast (Ausbau ab 1496, zerstört), Stolp (Ausbau 1507)

9. Pommern 1523–1637

- 1523–31: Gemeinsame Regierung Georg I. u. Barnim IX.
- 1529: Vertrag von Grimnitz: Brandenburg verzichtet auf Lehensoberhoheit
- 1532: Landesteilung in: Pommern-Wolgast (Philipp I.) und Pommern-Stettin (Barnim IX.)
- 1534: Landtag zu Treptow: Reformation (J. Bugenhagen), Säkularisation
- 1556–1650: Mitglieder des Herzogshauses als Titularbischöfe von Cammin
- 1563–70: 7-jähr. Nordischer Krieg/ „Grafenfehde“ (Dänemark – Schweden), Friede v. Stettin

- 1569: Vertrag von Jasenitz: Regelung der Nachfolgen in Wolgast, Stettin, Cammin; Sekundogenituren/Apanagen
- 1572: Bankrott des Stettiner Handelshauses Loitz
- 1600–20: Abfolge von vier Herzögen in Stettin, Aussterben des Herzogshauses absehbar
- 1625: Aussterben der Wolgaster Linie (drei Herzöge 1532–1625), Pommern vereinigt
- 1627–48: Pommern im 30-jähr. Krieg: Zerstörungen, Verwüstungen
- 1627: Franzburger Kapitulation
- 1627–28: Belagerung von Stralsund (Wallenstein)
- 1630: Landung der Schweden (Gustav II. Adolf)
- 1637: Tod Bogislav XIV., Aussterben des Pommerschen Herzogshauses

10. Stichworte zur Geschichte Pommerns 1637–1815

- 1648: Westfälischer Frieden (Osnabrück): Aufteilung: Vorpommern + Gebiet östl. der Oder an Schweden, Hinterpommern an Brandenburg
- 1655–60: Schwedisch-Polnischer Krieg
- 1655–57, 74–79: Kriege Brandenburg – Schweden um Vorpommern
- 1700–21: Großer Nordischer Krieg
- 1720: Frieden von Stockholm: Gebiete östl. der Oder und südl. der Peene an Preußen
- 1756–63: 7-jähr. Krieg: Einfälle der Russen
- 1772, 93, 95: Polnische Teilungen
- 1806–07: Französische Besatzung
- 1815: Wiener Kongress: Vorpommern an Preußen, Pommern als Preuß. Provinz vereinigt

Peter Harmel

11. Tabellen zur Geschichte Pommerns

11.1. Genealogie der letzten Generationen der Greifen-Dynastie (ohne früh Verstorbene)

1) = Schwestern 2) = Halbschwester zu 1) 3) = Schwestern

- (4) Sarkophag in Wolgast, Kirche St. Petri, Greifen-Kapelle
 (5) Sarkophag in Stettin/Szczecin, Schloss
 (6) Sarkophag in Rügenwalde/Darlowo, Kirche St. Marien
 (7) Grabmal in Stolp/Slupsk, Schlosskirche, Sarkophag in Stolp/Slupsk, Schlossmuseum

Name (Lebenszeit) „Kind-Nr.“	Heirat (Jahr) mit (Lebenszeit)	S = Söhne / T = Töchter (+ = früh verstorben)
11.1.1. Die Eltern Bogislav X		
Erich II. v. Wolgast (1425–1474)	(1451) Sophia v. Stolp (1435–1497)	4S(3+) / 5T(2+)
11.1.2. Die 4.-letzte Generation: Die Söhne von Bogislav X. (1454–1523) & Anna v. Polen (1476–1503)		
Georg I. (1493–1531)	1. Ehe (1513) Amalia v. d. Pfalz (1490–1525)	2S(1+) / -
	2. Ehe (1530) Margarethe v. Brandenburg (1511–1577)	- / 1T
Barnim IX. (1501–1573)	(1525) Anna v. Braunschweig-Lüneburg (1502–1568)	1S(+) / 6T(1+)
11.1.3. Die 3.-letzte Generation: Der Sohn von Georg I. (1493–1531) & Amalia v. d. Pfalz (1490–1525)		
Philipp I. (4) (1515–1560)	(1536) Maria v. Sachsen (4) (1516–1583)	7S(2+) / 3T(1+)
11.1.4. Die vorletzte Generation: Die Söhne von Philipp I. v. Wolgast (1515–60) & Maria (1516–83)		
2 Johann Friedrich (1542–1600)	(1577) Erdmut(he) v. Brandenburg 1) (1561–1623)	-
3 Bogislav XIII. (5) (1544–1606)	1. Ehe (1572) Klara v. Braunschweig-Lüneburg (1550–1598)	6S(1+) / 5T(3+)
	2. Ehe (1601) Anna v. Schleswig-Holstein-Sonderburg 3) (1577–1616)	-
4 Ernst Ludwig (4) (1545–1592)	(1577) Sophia Hedwig v. Braunschweig-Wolfenbüttel (1561–1631)	1S / 2T
6 Barnim X. (1549–1603)	(1581) Anna Maria v. Brandenburg 1) (5) (1567–1618)	-
10 Kasimir (VI.) (1557–1605)	-	-
11.1.5. Die letzte Generation		
11.1.5.1. Der Sohn von Ernst Ludwig v. Wolgast (1545–92) & Sophia Hedwig v. Bs.-Wf. (1561–1631)		
Philipp Julius (4) (1584–1620)	(1604) Agnes v. Brandenburg 2) (1584–1629)	-
11.1.5.2. Die Kinder von Bogislav XIII. v. Stettin (1544–1606) & Klara (1550–98)		
1 Philipp II. (5) (1573–1618)	(1607) Sophia v. Schleswig-Holstein-Sonderburg 3) (1579–1658)	-
4 Franz (5) (1577–1620)	(1610) Sophie v. Sachsen (1587–1635)	-
6 Bogislav XIV. (5) (1580–1637)	(1615) Elisabeth v. Schleswig-Holstein-Sonderburg 3) (6) (1580–1653)	-
7 Georg (II.) (1582–1617)	-	-
10 Ulrich (5) (1589–1622)	(1619) Hedwig v. Braunschweig-Wolfenbüttel (6) (1595–1650)	-
2 Klara Maria (1574–1623)	1. Ehe (1593) Sigismund August v. Mecklenburg (1560–1600)	-
	2. Ehe (1607) August II. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (1579–1666)	- / 2T(1+)
11 Anna (7) (1590–1660)	(1619) Ernest de Croy et Aerschot (1588–1620)	1S / -
11.1.6. Der Letzte: Der Sohn von Anna (1590–1660) & Ernest de Croy (1588–1620)		
Ernst Bogislav v. Croy (7) (1620–1684)	(Liaison) Dorothea Levin	1 natürl. S
11.1.7. Der Allerletzte: Der Sohn von Ernst Bogislav v. Croy u. Dorothea Levin		
Ernst Croyengreif (1653–1700?)	-	-

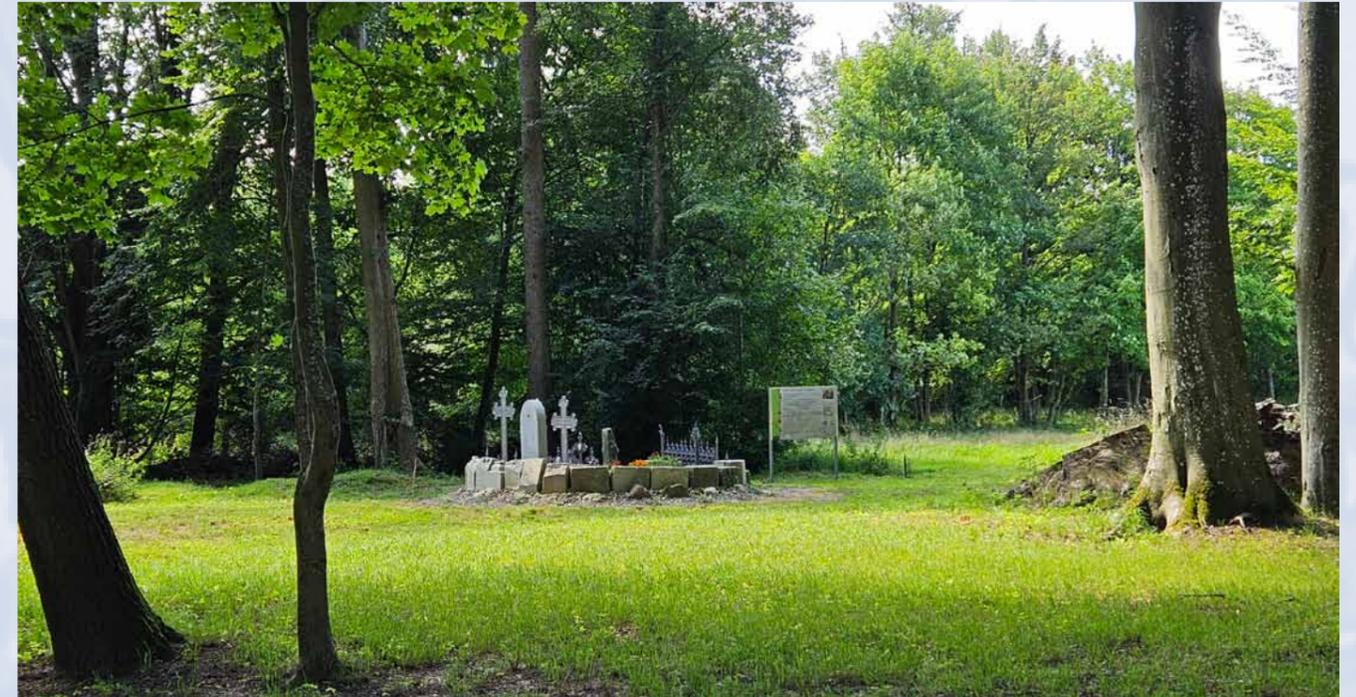
11.2. Herzöge

Regierungszeit	Name (Lebenszeit) (Verwandtschaft zum Vorgänger)	Grund für Aufgabe
11.2.1. Teilherzogtümer		
1457–1474	Erich II. (1425–1474)	
1457–1478	Wartislaw X. (1435–1478)	
11.2.2. Herzogtum Pommern (Gesamtstaat)		
1478–1523	Bogislav X. (1454–1523) (Sohn v. Erich II.)	
1523–1531	Georg I. (1493–1531) (Söhne)	
1523–1532	Barnim IX. (1501–1573)	
11.2.3. Herzogtum Pommern-Wolgast		
1532–1560	Philipp I. (1515–1560) (Sohn v. Georg I.)	
1560–1569	Barnim IX. (1501–1573) (Onkel), Regentschaft + Regentschaftsrat für: 1569–1592 Ernst Ludwig (1545–1592) (Sohn v. Philipp I.)	
1592–1603	Bogislav XIII. (1544–1606) (Bruder), Regentschaft für Neffen Ph. Jul.	
1603–1625	Philipp Julius (1584–1625) (Sohn v. Ernst Ludwig)	
11.2.3.1. Amt Pommern(-Wolgast)-Barth-Neuenkamp		
1569–1603	Bogislav XIII. (1544–1606)	
11.2.4. Herzogtum Pommern-Stettin		
1532–1569	Barnim IX. (1501–1573) (Sohn v. Bogislav X.)	
1569–1600	Johann Friedrich (1542–1600) (Neffe)	
1600–1603	Barnim X. (1549–1603) (Bruder)	
1603–1606	Bogislav XIII. (1544–1606) (Bruder)	
1606–1618	Philipp II. (1573–1618) (Sohn)	
1618–1620	Franz (1577–1620) (Bruder)	
1620–1637	Bogislav XIV. (1580–1637) (Bruder)	
11.2.4.1. Amt Pommern(-Stettin)-Rügenwalde-Bütow		
1569–1600	Barnim X. (1549–1603) (Sohn v. Philipp I.)	Herzog Stettin
1602–1605	Kasimir (VI.) (1557–1605) (Bruder)	Tod
1606–1617	Georg (II.) (1582–1617) (Brüder)	Tod
1606–1620	Bogislav XIV. (1580–1637)	Herzog Stettin
1621–1622	Ulrich (1589–1622) (Bruder)	Tod
11.2.5. Herzogtum Pommern		
1625–1637	Bogislav XIV. (1580–1637) (Bruder v. Franz, Cousin v. Philipp Julius)	

Neuigkeiten aus der kleinen Stadt

Gemeldet von Christoph Szczecinski

Lapidarium Koseeger/Kozia Góra



Karlino/Asperg (CS). Am 30. Juli 2024 traf sich Familie Szczecinski in Koseeger mit der Initiatorin und Ausfühlerin des dortigen Lapidariums, Frau Marzena Zajfert. Christoph übergab im Namen der Redaktion

eine Spende für die Erhaltungsarbeiten und Pflege des frisch aufgeräumten Bereichs und des Lapidariums selbst. Frau Zajfert führte mit ihrem Ehemann zu dem alten Begräbnisplatz, der ungefähr 1,5 km von der Haupt-

straße liegt. Am Ort konnte man sich überzeugen, wie gut die Arbeiten durchgeführt wurden und was für einen enormen Zeit- und Arbeitsaufwand Frau Zajfert und die freiwilligen Helfer dort investiert haben. ➔



Spendenübergabe an Frau Zajfert



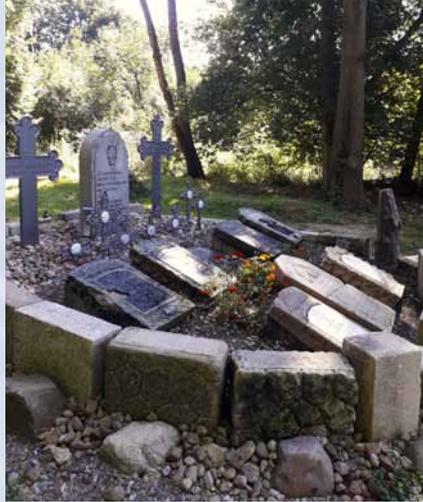
Zweisprachige Infotafel am Lapidarium

Es hat nicht lange gedauert, dass die Spende ihre Verwendung fand. Wie Frau Zajfert auf Ihrer Facebookseite im Internet schon am 25. August berichtete: „...Dank Spenden der Redaktion der ‚Körliner Zeitung‘ konnten Betonplatten für die Stützen der Grabsteine angeschafft und geschnitten werden...“

Und zuletzt am 6. September vermeldete Frau Zajfert, dass der Weg zum Lapidarium dank der Stadt Karlino und anderen verantwortlichen Personen jetzt eingeebnet und befestigt ist. Somit steht jetzt einem dortigen Besuch nichts im Wege.



Die neu angeschafften Stützen für die Grabplatten



Der neu gerichtete Weg zum Lapidarium

Die Zeit vergeht, die Erinnerung nie.
Es gibt Momente, die man nicht in Worte fassen,
sondern nur fühlen kann.

(ausgesucht von Margret Witte)



Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern eine fröhliche und friedliche Advents- und Weihnachtszeit, schöne Feiertage, ein gesundes Neues Jahr 2025

★ UND FRIEDEN AUF ERDEN!

Die Redaktion der „Körliner Zeitung“

